

Der Gefellschaffer.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Frachtlohn 1.35 M., im Bezugs- und 10 Km.-Verkehr 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Preisprophet Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Waidenblätter, Württ. Sonntagsblatt und Schm. Landwirt.

Nr 169

Donnerstag, den 23. Juli

1914

Wichtiges vom Tage.

Fürst Wilhelm von Hohenzollern hat sich in Constanz mit der Prinzessin Adelgunde, der ältesten Tochter König Ludwigs von Bayern, verlobt.

Der Zar hat an mehrere französische Staatsmänner aus Anlaß des Besuchs in Rußland hohe Ordensauszeichnungen verliehen. Der Ministerpräsident Bismarck, welcher Ordensauszeichnungen ablehnte, erhielt das Portrait des Zaren.

Die Österreich-ungarische Note an Serbien wird heute in Belgrad überreicht werden.

Im Caillaux-Prozesse hat sich die Sachlage noch weiter zugunsten der Angeklagten verschoben.

Rumänien und Bulgarien sind übereingekommen, zur Vermeidung weiterer Grenzzwischenfälle je eine Untersuchungskommission zu ernennen.

Die 4. Abteilung der türkischen Kammer unterbreitete dem Plenum den Antrag, die früheren Minister anzuklagen.

Zwei Personenzüge sind bei der südfranzösischen Stadt Toulouse zusammengestoßen; sechs Reisende verloren dabei ihr Leben.

Der große russische Streik hält unter revolutionären Erscheinungen an. Es streiken 140000 Arbeiter.

Die italienische Erfindung der Explosivstrahlen, durch welche auf weite Entfernung Sprengstoffe, z. B. Pulver, in die Luft geschleudert werden können, hat sich als Schwindel herausgestellt. Der „Erfinder“ ist entflohen.

Ein Sturm hat die Wälder in der Umgebung von Bujuk Tschekmedsche am Marmarameer zerstört. Drei Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Der Expräsident von Mexiko, Huerta, ist mit seiner Familie und Blauquet und dessen Familie auf dem deutschen Kreuzer „Dresden“ nach Jamaica abgefahren.

Der österreichisch-serbische Konflikt.

Wien, 22. Juli. Nach Mitteilungen von informierter Stelle wird der diplomatische Schritt Österreichs in Belgrad heute erfolgen. Serbien wird auf Grund des Materials der amtlichen Untersuchung aufgefordert werden, sofort auf serbischem Boden die Ergebnisse der Untersuchung von Sarajewo zu vervollständigen und im Königreich Serbien unbedingt alle Vorkehrungen zur Unterdrückung von Vereinigungen zu treffen, die großserbische Ziele verfolgen und ihr Agitationsgebiet nach Österreich erstrecken. Wie verlautet, hat Graf Berchtold bei seiner Audienz in Belgrad einzelne darüber mündlich, und die Genehmigung des Monarchen eingeholt, die bereits im Text stehende Note,

nachdem der Nachweis ihrer Berechtigung unmöglich erbracht ist, zu überreichen. Die Note wird bei aller Höflichkeit in der Form die Forderungen Österreichs in sehr bestimmter Weise aufstellen. Wie bereits gemeldet, gilt trotz aller Dementis Serbiens als erwiesen, daß dort militärische Vorkehrungen in ziemlich großem Umfang getroffen werden, und daß auch Montenegro Truppen an die österreichische Grenze schickt.

Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad übergab der serbischen Regierung eine Note, in der Beschwerde darüber erhoben wird, daß vor einigen Tagen serbische Gendarmen auf österreichische Untertanen geschossen hätten, die auf einem Kahn am Donauufer landeten. Wie in der Note erklärt wird, wurden zehn Schüsse abgefeuert, die aber nicht trafen. Die serbische Regierung hat eine Untersuchung zur Bestrafung der Täter eingeleitet.

Der Caillaux-Prozess.

Am Dienstag wurde mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. U. a. sagte der Romanschriftsteller und Akademiker Paul Bourget aus, er habe mit Calmette die Redaktion des „Figaro“ verlassen wollen, als diesem die Wittenkarte der Frau Caillaux überreicht wurde. Er habe Calmette abgeraten, Frau Caillaux zu empfangen, doch habe dieser bemerkt: Es ist eine Frau, ich kann sie nicht abweisen. Bald darauf habe er einige rasch aufeinanderfolgende Schüsse gehört. Bourget schloß seine Aussage mit den Worten, er sei überzeugt, daß Calmette niemals Briefe veröffentlicht hätte, durch welche die Ehre einer Frau hätte bloßgestellt werden können. Der Redakteur am „Figaro“ Straudant, der in das Bureau Calmettes sofort eintrat, nachdem er die Schüsse gehört hatte, erklärte, Frau Caillaux sei vollkommen ruhig gewesen. Calmette habe mehrmals mit ihm über seinen Feldzug gegen Caillaux gesprochen, jedoch niemals die Veröffentlichung intimer Briefe erwähnt. Der Zeuge Lagarus erwähnt in seinen Erklärungen, daß Calmette diplomatische Dokumente von der größten Bedeutung gehabt hätte, die vollkommen genügten, Caillaux zu vernichten, doch habe er sich geweigert, sie zu veröffentlichen. Die Sitzung wurde, nach dem Frau Caillaux Erwidrerungen gemacht hatte, unterbrochen. Nach der Wiederaufnahme der Verhandlung wurde der ehemalige Ministerpräsident Caillaux vernommen, das Hauptereignis der diesmaligen Verhandlung. Caillaux wies mit lebensschafflicher Entschiedenheit die von Calmette im „Figaro“ gegen ihn erhobenen Angriffe zurück und sagte, daß seine Gegner, zu deren Sprachrohr sich der „Figaro“ gemacht hatte, ihn von dem Augenblick an mit Haß verfolgten, da er als Finanzminister des Kabinetts Doumergue den Einkommensteuergesetzentwurf eingebracht hatte. Um mich umzubringen, rief Caillaux, war alles gut! Der „Figaro“ erfind die Affäre Pteleuz und behauptete, ich hätte von den Erben Pteleuz Geld für den Wahlfonds der radikal Partei erpreßt. Man drohte mit der Affäre Rochette, und dem Protokoll Fabre. In der Affäre Rochette habe ich die Veröffentlichung eines Schriftstücks verhindern wollen, welches den öffentlichen Kredit Frankreichs schädigen konnte. Ich habe da als Minister gehandelt, dem die Interessen des Landes am Herzen liegen, und ich würde, wenn ein ähnlicher Fall sich wiederholte, genau so handeln. Man hat mich wegen der deutsch-französischen Marokko-Verhandlungen in den Not gezogen, man hat mir Verrat vorgeworfen, und man hat auf geheime Schriftstücke angespielt, die mich entehren könnten. Ich kann ruhig sagen, daß meine Haltung bei allen diesen Verhandlungen — als Minister des Äußeren war ich verantwortlich für die Äußere wie für die innere Politik — von reinem und höchstem Patriotismus erfüllt waren. Man hat mir vorgeworfen, daß ich meine Stellung benutzte, um mich zu bereichern. Ich werde beweisen, daß ich nicht einen Centime mehr besitze, als ich von meinem Vater geerbt habe. Der „Figaro“ habe ihn beschuldigt, daß er sich für die Einführung deutscher Werte an der Pariser Börse eingesetzt habe; das sei falsch. Aber der „Figaro“ sei das letzte Blatt, welches gegen jemanden derartige Vorwürfe erheben könne. Calmette habe sich des „Figaro“ bemächtigt lediglich mit Hilfe der Aktien, welche der Vertreter der Dresdner Bank aufgekauft hatte. Der „Figaro“ sei im deutschen Reichstag beschuldigt worden, daß er von Krupp Geld erhalten habe, im ungarischen Reichstag sei gegen den „Figaro“ die Anklage erhoben worden, daß er von der ungarischen Regierung 12000 Fr. bekommen habe und diese Anklagen seien unwidersprochen geblieben. Caillaux erklärte, weder er noch seine Frau hätten die Veröffentlichung des Protokolls Fabre noch das sogenannte „grüne Dokument“ gefährdet. Seine Gattin sei aber von einer wahnsinnigen Angst erfüllt gewesen, daß der „Figaro“ die im Besitz seiner ersten Frau, der Madame Guedan, befindlichen intimen Briefe veröffentlichen würde. Seine Frau habe den Kopf verloren, als sie von Monier hörte, daß mit einem Prozeß nichts zu erreichen sei, daß man sich mit eigenen Mitteln verteidigen müsse. (Beifallrufe, die jedoch von Protestrufen überhört werden.) Verteidiger Labori verlangt die Gegenüberstellung Caillaux mit dem „Figaro“-Redakteur Lagarus, welcher ausgesagt hatte, daß Caillaux durch die Veröffentlichung des Dokuments entehrt worden wäre. Redakteur Lagarus sagt, es sei unmöglich, über dieses Schriftstück näheres zu sagen, aber Calmette, den Caillaux ermorden ließ, habe dieses Schriftstück besessen. (Großer Lärm im Auditorium.) Caillaux wendet sich in furchtbarer Erregung zum Präsidenten und ruft: Dabei kann es unmöglich bleiben. Der Advokat der Privatbeteiligten, Chau, erklärt, daß er dies Dokument nicht kenne und sich seiner nicht bedienen werde. Dr. Albert Calmette, der Bruder des Direktors des „Figaro“, habe dieses Schriftstück dem Präsidenten der Republik übergeben. Labori ruft dann: Wir können diese Zweideutigkeiten nicht auf sich beruhen lassen. Das Schriftstück ist im Besitz der Regierung, und wir verlangen eine amtliche Erklärung, daß dasselbe in nichts die Ehre Caillaux' antastet. Der Generalstaatsanwalt Herbeuz erklärt, er sei ermächtigt, darauf hinzuwirken, daß der gegenwärtige Präsident

beugte sich über seinen Jungen und küßte ihn. „Gute Nacht, behüt dich Gott, mein Liebling!“

Desles trat dicht an das Bettchen heran und küßte ihn ebenfalls. „Gute Nacht, mein kleiner Freund! — Wenn Großpapas Weihnachtsmann Dir keinen Pony bringt, dann tut es sicher dem Onkel seiner — da kannst Du Dich darauf verlassen, ja, ja! Na, nun schlaf schön!“

„Ist das wirklich wahr, Onkel? O, das ist fein! Gute Nacht!“

Wolf drehte das elektrisch Licht aus, und sie gingen beide hinaus. „Das ist meine schönste Stunde,“ sagte er, „wenn ich den Jungen allein für mich habe.“

„Ist auch ein Prochtkeil, Wolf!“

„Ja, aber auch ein kleiner Eigenfuss; ich muß ihn streng halten! Abends im Bett muß er mir immer seine kleinen Ungezogenheiten berichten; daran habe ich ihn gewöhnt. Er ist sehr gewissenhaft und vergißt nichts!“

„Ja, begreife seine Mutter nicht,“ sagte Desles leise, „solch süßes Kind!“

„Ich auch nicht — aber —“ Wolf guckte die Achseln.

„Apropos — Du bleibst doch bei mir?“

„Ich bin im „Bär“ abgestiegen und möchte Euch nicht gern Unbequemlichkeiten verursachen!“

„Wo denkst Du hin! Fremdenzimmer sind stets eingerichtet, da wir viel Besuch haben; Du würdest mir eine große Freude machen!“

„Nein, laß mich nur, Wolf — ich dank Dir herzlich! Ich habe morgen früh noch verschiedenes vor — wollte mal nach Sellin fahren, heb' schon den Wagen bestellt!“

Ein Frühlingstraum.

Von Fr. Lehne.

(45. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

„Nun geh aber, Kind! Fräulein wartet! Onkel und ich sagen Dir auch nachher gute Nacht, aber hübsch artig sein, hörst Du?“

„Aber auch wirklich kommen, bitte! Papa muß doch mit Hasso beten!“

„Ja, mein Kind, wir kommen; so, gib jedem Händchen!“

„Wolf, den Jungen möchte ich gleich mitnehmen,“ rief Strachwitz begeistert aus, „wenn man solch Kind sieht, bekommt man wirklich Lust zum Heiraten!“

„Nicht wahr, Strachwitz? Du hast sogar die Pflicht, zu heiraten. Du mußt doch für einen Nachfolger sorgen, damit Birkwald nicht in fremde Hände fällt!“

„Halt recht, alter Freund! Werd' mir die Sache überlegen!“

„Wollen wir nun Hasso gute Nacht sagen? Er ist es gewöhnt, daß ich jeden Abend an sein Bettchen trete — das heißt, wenn es Dich nicht langweilt! Meine Frau muß übrigens bald zurückkommen!“

„Aber natürlich, Wolf! Du weißt doch, daß ich Kinder sehr gern habe — und besonders Deine Jungen, der sich in mein Herz gestohlen hat! Also komm!“

Hasso wurde gerade vom Fräulein zugebracht, als die beiden Herren sein Schlafzimmer betraten. Bescheiden ent-

fernte sich das junge Mädchen, da es wohl wußte, daß Wolf gern allein am Bett seines Kindes weilt. Wolf setzte sich zu ihm auf die Bettkante und streichelte ihn. „Ist Hasso heute brav gewesen?“ „Ja, Papa!“ „Ist's auch wahr?“ „Ja, ganz gewiß, Papa! Nur als Hasso zu Großpapa ging, kam ein alter Straßenjunge und warf Hasso Schnee ins Gesicht. Und da hat Hasso gesagt: „Ich hau Dir eine unter, wenn Du es noch mal tust!“ Das sagt doch Wilhelm auch! Fräulein hat gezankt; aber Hasso läßt sich nichts gefallen! — Dann hat Hasso bei Großpapa eine Fenster Scheibe kaputt gemacht; das schadet aber nichts, sagt Großpapa — das ist alles, weiter nichts! — So, nun erzählst Du mir die Geschichte, bitte!“

„Mein lieber Junge, heute nicht — Papa hat wenig Zeit heute, sieh, der Onkel —“

„Aber Wolf, laß mich durch mich nicht hören —“

„Ich kann nicht, Strachwitz, wenn jemand dabei ist. Morgen Abend, mein Liebling, erzählst Du Papa dafür eine ganz lange Geschichte vom kleinen Mäusling! Nun bete recht schön und dann schlaf, mein Kind!“

Gehorsam faltete Hasso die Hände und betete: „Lieber Gott, mach mich fromm, daß ich in den Himmel komm!“ Amen! Und daß Papa und Mama und Großpapa und der neue Onkel gesund bleiben und daß der Weihnachtsmann Hasso einen Pony bringt, aber einen lebendigen, und daß Hasso morgen beim Großpapa die kleine Kacke wiederfindet, die heute wegelaufen ist, und daß es richtig schnell, Hasso will Schlitten fahren! Amen, gute Nacht!“ Wolf



der Republik als Ministerpräsident und Minister des Äußeren in der Kammer erklärt habe, daß dieses Schriftstück nicht veröffentlicht werden könne, ohne dem Lande großen Schaden zuzufügen. Im übrigen fügte Herbeaux hinzu, daß die Echtheit des Schriftstücks durch nichts verbürgt sei. Laboche erklärte mit großem Nachdruck, er werde verlangen, das Schriftstück zu beschlagnahmen und es der Verteidigung zu übergeben, denn sonst werde er nicht plädieren. (Leute Zustimmungsrufe.) Die Verhandlung wurde darauf um 6.20 Uhr abgebrochen und auf morgen vertagt.

Generalstreik in Rußland.

Wahrscheinlich zu Ehren Poincarés ist in Rußland ein Generalstreik ausgebrochen. Die Zahl der Ausständigen betrug in Petersburg ungefähr 160 000. Trotz des großen Aufgebots von Polizei, Gendarmen und Kosaken gelang es den Ausständigen, mehrere Straßenbahnwagen umzufahren. Die Kosaken feuerten auf die Menge, wodurch mehrere Personen verletzt wurden.

Der Straßenbahnverkehr ist wegen des Ausstandes der Arbeiter der Zentralkation eingestellt worden.

Auf der Strandbahn hielten über 300 Streikende einen Personenzug an, zwangen den Maschinisten, mit der Dampfung, ihn zu erschleichen, die Lokomotive zu verlassen, forderten die Passagiere auf, auszustiegen, führten dann die Telegraphenleitungen um und verpörrten das Gleis. Aus Petersburg gingen sofort Gendarmen und Kosaken nach dem Tatorte ab. Der Bahnverkehr ist wiederhergestellt. Jedem Zug folgt eine Lokomotive mit einer Schutzwache.

Im Wiborger Stadtteil überfielen Streikende an mehreren Stellen die Polizeibeamten, verletzten einen Distriktsaufseher und dessen Gehilfen und schlugen einen Schutzmann halb tot. Auf der Ringstraße erschleichen sie Bäckereien, worauf die Polizei diese stillerte. Verlegt wurde niemand. Bei dem Versuch von Streikenden, verhaftete Kameraden zu befreien, wurden ein Reiteraufseher und zwei Schutzleute vermundet. Verletzte Schutzleute mußten eine Solde abgeben, um die Arbeiter zu zerstreuen. Dabei kamen Verwundungen vor. Hinter dem Newskischlagbaum sind alle Läden geschlossen. Die Arbeiter drohen, diese zu demolieren. Auch aus Riga, Moskau, Odesa und Tiflis werden Streikausbreitungen gemeldet.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 23. Juli 1914.

Musium. Der humoristische Gesangsabend, den das Musium gestern abend im „Köhle“ für seine Mitglieder veranstaltete, fand guten Zuspruch und war recht unterhaltend. Das Berliner Künstlerpaar Wilhelm-Schelske-Hamm bot alles auf, um durch ernste und heitere Darbietungen seine Zuhörer zu unterhalten. Herr Hans Wilhelm, der Direktor des Ensembles übernahm die Hauptdarbietungen und gestiet außerordentlich als Rezitator wie als Schauspieler. Besonders sprach der schwierige Monolog „Streik der Schmiede“ von Frau Gotsche und die musikalische Rezitation „Die Musik der armen Leute“ von Seidel an. Beide Vorträge waren sehr beliebt. Von seinen Rezitationen erwähnen wir noch die Dialekt-Dichtungen von Otto Sommerdorff, welche ebenfalls lebhaften Anklang fanden, und die Rezitationen in höchst-schüringischer Mundart (En Been; E nries Uhrwerk usw.), welche herzlich belacht wurden. Seine schauspielerischen Fähigkeiten konnte er in der Tragikomödie „Die Holenstete“ in glänzender Weise entwickeln. Der reichliche Beifall, der ihm gezollt wurde, war natürlich und herzlich. Ihm treulich zur Seite standen die Herren Schelske und Hamm. Ersterer erregte die Lust der Zuhörer durch sein Kompletts und gefangenen Vorträge von teils politischen, teils gesellschaftlichen Satiren. So fanden gleich zu Anfang die Otto Reutter-

schen Sachen starken Anklang, und auch späterhin hatte der junge Komiker die Zuschauer für sich. Herr Hamm unterfügte seine Kollegen durch flotte unterhaltende Klaviermusik und hatte ebenfalls die Fächer auf seiner Seite, nachdem er einige komische Darbietungen zum Vortrag gebracht hatte. Der Unterhaltungsabend war also recht gut gelungen, und man kann der Vorstandskasse gratulieren, daß ihre Bemühungen mit einem solchen befriedigenden Erfolg gekrönt sind.

Tätigkeit des hiesigen Amts- und Gemeindegerichts. Im Jahre 1913 fielen bei dem hiesigen Amtsgericht die nachstehenden Hauptgeschäfte an. A. Strafsachen: Privatklagesachen 41, dazu überjährige 2, somit insgesamt 43 Sachen, von denen 39 beendet wurden; Anträge auf Erlass von Strafbefehlen 42, überjährige 2, insgesamt 44, beendet 44; Anklagesachen wegen Vergehen 120, überjährige 6, insgesamt 126, beendet 121; Anklagesachen wegen Uebertretungen 21, beendet 18; Voruntersuchungen 3, überjährige 1, insgesamt 4, beendet 3; einzelne richterliche Anordnungen 170; Strafbefehle in Forst- und Feldbürgschaften 48. Stattgefunden haben 29 Sessungen des Schöffengerichts, in denen 146 Fälle verhandelt wurden; nur vor dem Amtsrichter fand 1 Hauptverhandlung statt. Insgesamt ergingen 141 Urteile, in denen 126 Personen verurteilt und 57 freigesprochen wurden. B. Zivilsachen: 6 Sühnesachen, 1277 Mahnsachen, 403 gemündliche Prozesse, 28 Urkundenprozesse, (davon 27 Wechselprozesse), 5 Einmündigungsachen, 11 Aufgebotsverfahren, 11 Arreste und einstweilige Verfügungen, 14 Zwangsversteigerungen von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens, 85 andere Anträge betr. Zwangsvollstreckung. Insgesamt fanden 368 Verhandlungen statt, darunter 199 kontraktatorische. Konkursverfahren wurden 9 eröffnet und 15 beendet (einschließlich überjähriger). C. Freiwillige Gerichtsbarkeit: Ausstellung von 18 Ehefähigkeitszeugnissen, 15 Beglaubigungen einer Unterschrift oder eines Handzeichens und 26 Einträge ins Handels-, Genossenschafts-, Muster-, Vereins- und Güterrechtsregister. Beim Gemeindegericht Ragold waren 247 Mahnsachen anhängig; bürgerliche Rechtsstreitigkeiten fielen 56 an, von denen 52 beendet wurden.

r Zur Berufswahl. Wie die Blätter melden, hat die Postverwaltung heuer einen größeren Bedarf an Kandidaten für den Beamtendienst. Nicht genügend bekannt ist dabei die Tatsache, daß für Schüler von Bürgerschulen, kleineren Real- und Lateinschulen, die nicht in der Lage sind, die Einjährigprüfung abzulegen, aber auch begabte Volksschüler, die sich noch einige Kenntnisse in der französischen Sprache aneignen, im Postdienst die Möglichkeit geboten ist, mit verhältnismäßig geringeren Ausbildungskosten (die Lehrzeit dauert 1 Jahr) in gutbezahlte Beamtenstellen zu gelangen.

Blitzschlag. Bei dem gestrigen Gewitter wurde die hiesige Einwohnerschaft in heftigen Schrecken gesetzt, als ein flammender Blitz plötzlich herabstürzte und ein gewaltiger Donnerschlag ihm nachfolgte. Der Blitz schlug zwischen der evangel. Stadtkirche und dem Gasthause zum Waldhorn in eine Telephonleitung. Schaden wurde nicht angerichtet.

Der Verein für Hundefreunde Ragold teilt uns mit, daß am kommenden Sonntag anlässlich der großen allgemeinen Hundeshau in Altensteig ein Sonderzug eingelegt worden ist. Der Zug fährt am Vormittag vom Bahnhof Ragold 10.44 Uhr, vom Stadtbahnhof 10.54 „ von Rohrdorf 11.10 „ „ „ 11.20 „ „ „ 11.36 „ ab

und trifft in Altensteig 11.43 Uhr ein. Er kann von jedermann benutzt werden. Ebenso kann die Ausstellung auch von Nichtmitgliedern besucht werden. Jedermann kann Hunde ausstellen und genießt dieselben Vorteile wie die Mitglieder.

Das große Meteor, das in der Nacht vom Sonntag, den 19. Juli, kurz nach 11 Uhr abends von ver-

schiedenen Orten Württembergs gesichtet worden ist, scheint in der Nähe des Bodensees gelandet zu sein. In Friedrichshafen wurde ein donnerartiger Knall vernommen, der nach etwa einer Minute aus Ohr gedrungen ist. Eine Minute Zeitunterschied vom Zerspringen bis zum Gehörwerden ergab eine Höhe der Erscheinung von 20 km. Stimmt diese Höhe, so müßte das Meteor in Heilbronn, wo es am Südhimmel gesichtet worden ist, etwa 23° 2', eines rechten Winkels über dem Horizont wahrgenommen worden sein. In Weitingen M. Urach, von wo als Zeit der Erscheinung 11 Uhr 7 Min. angegeben wurde, sollte es etwa 50° über dem Gesichtskreis erschienen sein. Dort wurde als Flugrichtung eine west-südliche festgestellt und außerdem eine ungewöhnliche Größe des Meteors, dessen Durchmesser zu 1/2, Vollmondbreite geschätzt wurde.

Kreuzottern und Schlingnattern. Dieser Tage warnen wir vor der giftigen Kreuzotter, die in Deutschland durch ihren Biß schon Unzählige getötet hat. Wie man uns schreibt, soll es hier in unserer Gegend keine Kreuzottern geben, aber zahlreich nicht giftige Schlingnattern, die allgemein als „Kreuzottern“ bezeichnet und leider auch deswegen getötet werden. Im Interesse des Naturschutzes lassen wir den eingehenden Artikel folgen, möglichen aber trotzdem noch nochmals vor der giftigen Kreuzotter warnen und empfehlen, nicht mit bloßen Füßen in den Wald zu gehen: Die Schlange, die in Ragold als „Kreuzotter“ bezeichnet wird, ist die nicht giftige „Schlingnatter“ oder „glatte Natter“. Oberflächlich betrachtet, hat sie freilich eine entfernte Ähnlichkeit mit der Kreuzotter. Ueber ihren Rücken zieht sich nämlich eine Linie von rhombischen, dunklen Flecken, die einer unterbrochenen Hakenlinie gleicht. Im Rücken besitzt sie einen dunklen, hakenförmigen Fleck, die Kreuzotter dagegen ein aus acht ebenfalls dunklen Flecken gebildetes Kreuz. In der Meinung, daß man eine Kreuzotter vor sich habe, wird man noch besonders durch das religiöse Wesen des Tieres bekräftigt, daß gegen den Menschen angrißweise vorgeht und sich, wenn dieser nach ihr greift und sie nicht sofort hinter dem Kopfe erwischt, oft an dessen Hand festbitt. Die Wunde ist aber weder tief noch gefährlich. Ihre Opfer, besonders Eidschnecken und Blindwühlchen, umschlingt und erdrosselt die Schlingnatter vor dem Verschlingen. Auserthaltort und Schlupfwinkel sind die gleichen wie bei der Kreuzotter. So wurden auch in dem anfangs Juni eingebrachten Bürgerreiß manche Schlingnattern gefunden, die dann ebenfalls als „Kreuzottern“ des Lebens lassen mußten. Der Einsender und noch andere besorgte Naturen mögen also die Schlingnatter ruhig leben lassen, da sie — wenn auch nicht gerade harmlos — so doch auf keinen Fall gefährlich ist.

r Die Hundstage. Am heutigen Tage, mit dem Eintritt der Sonne in das Tierzeichen des Löwen, nehmen die sogenannten Hundstage ihren Anfang. Mit dieser eigenartigen Bezeichnung benannte man im Altertum die Tage, an denen der strahlende Sirius oder Hundstern durch seinen Aufgang in der Morgendämmerung sich bemerkbar machte. Die Ansicht der Ägypter und später noch der Griechen und Römer, brachte alle Naturerscheinungen, vor allem das Anschwellen des Nils, mit dieser Sternerscheinung in Verbindung und nach der Art und Weise des Sternaufgangs richteten sich die Ackergeschäfte. Diese Hundstage sind nicht selten durch große Hitze ausgezeichnet und galten von jeher als die heißesten Tage des Jahres. Da in der Zeit vom 23. Juli bis 23. August die Erntegeschäfte sich abwickeln, haben es die Landleute gern, wenn reichlicher Sonnenschein eintritt und so lautet eine bekannte Bauernregel: „Hundstage heiß und klar, zeigen an ein gutes Jahr.“ Für den Weinbauer ist es sehr gefehlt, wenn diese Wochen in eine Regenperiode fallen, darum heißt es: „Was die Hundstage gleiten, muß die Traube büssen.“

Walterbach. Unserem fommberklärten und in allen seinen Teilen glänzend verlaufenen Feuerwehrtfest vom

„Wie Du willst! Aber Deine freie Zeit morgen gehört mir! So leicht kommst Du nicht los von mir; dazu hab' ich mich viel zu sehr geübt. Dich wiederzusehen! Man will ich Dir nämlich unsere Wohnung zeigen, wenn Du Interesse dafür hast!“

Er führte den Freund durch alle Räume, die mit wahrhaft verschwenderischer Pracht eingerichtet waren. Auf Welles bewundernde Ausrufungen entgegnete er bitter — „an all dem Kram liegt mir gar nichts! Es bedrückt mich sogar — aber meine Frau will es so haben — das ist ihr Element.“

„Marie,“ befaht er dem Stubenmädchen, einem kleinen, pikanten, kokett angezogenen Dinge, das ihnen gerade in den Weg kam, „Marie, fangen Sie der Köchin, daß Besuch da ist, und legen Sie ein Gedächtnis auf.“

„Ja schon besorgt, Herr Hauptmann,“ antwortete sie. — „Siehst Du, Strachwitz, für alles muß gesorgt werden! Na, das lernt man, wenn man verheiratet ist. So, nun wollen wir es uns noch bequem machen, bis meine Frau zurückkommt!“

Die beiden Freunde plauderten noch eine Weile. Es tat Wolf wohl, sich einmal aussprechen zu können mit dem Manne, der sein ganzes Vertrauen hatte und auch verdiente — der seinen kurzen Liebestraum mit erlebt hatte, der bei seiner Hochzeit mit der andern mit zugegen gewesen war! Wolf wußte, daß Strachwitz nie Sympathie für Ella Ulrich gehabt hatte — es schmerzte ihn aber nicht — jener vermied jedoch lakisch jede Erwähnung darüber. Dies Gefühl beruhte übrigens auf Gegenseitigkeit, wie Wolf ebenfalls wußte — seine Braut hatte ihm mehr als einmal versichert, daß sie den Strachwitz, „den unausstehlichen Spötter“,

durchaus nicht leiden mochte. Sie fürchtete seine sarkastische Zunge, den spöttischen Blick seiner Augen!

Ein Wagen fuhr vor. „Ah, meine Frau — gehen wir, sie zu begrüßen.“ (Fortsetzung folgt.)

Ueber 8000 Meter in der Luft.

Der Flieger Heinrich Dierich, der in Leipzig-Lindenthal bis zu über 8000 Meter hoch flog, ist 37 Jahre alt, stammt aus Weßleben und hat schon 4000 Flüge ausgeführt. Er erzählte einem Journalisten: „Sie können mir glauben, mühselos ist mir der Erfolg nicht in den Schoß gefallen. Ich habe mich einer strengen Übung unterworfen, habe zunächst 2000, dann 3000 Meter erklommen und mich schließlich bis zur Höhe von 4000 Meter hinaufgeschraubt. Das war nötig, um den Gang der Maschine in höheren Lagen und — mich selbst da oben kennen zu lernen. Ich mußte mich auch einem regelrechten Sauerstoff-Training unterwerfen. So etwa von 4500 Meter ab — in dieser Höhe fange ich an, Sauerstoff zu atmen — richtet man seine größte Aufmerksamkeit auf diesen Stoff, ohne den man rettungslos verloren wäre. Ich habe mich heute früh sehr angeeignet, damit ich im Falle plötzlicher Bewußtlosigkeit auf die Steuerung stehe. Es ist das erste Mal in meinem Leben gewesen, daß ich mich in meinem Fahrzeug anspannen ließ. Uebrigens, etwa in einer Höhe von 8000 Metern, überfiel mich ein eigenartiges Schwächegefühl. Ich hatte die Sicht grünlich gelb. Ich wollte wieder heruntersinken. Aber ich erinnere mich des Versprechens, das ich einem Freunde gegeben hatte, um jeden Preis Lindehogets Rekord zu überbieten — und zwar entscheidend und für

längere Zeit ausreißend. Ich kletterte höher und höher. Das Schwächegefühl war glücklicherweise von kurzer Dauer. Da, ich halte vielleicht gerade das siebte Tausend überschritten, bemerkte ich zu meinem großen Schrecken, daß meine Maschine in ganz unerklärlicher Weise auf die Steuerung reagierte. Dazu wurde ich plötzlich durch heftige Böden, die vermutlich noch von den Gewittern herrührten, gewaltsam in die Höhe gerissen. In dem Augenblick muß ich ein ganz beträchtliches Stück in die Höhe geworfen worden sein. Viele hundert Meter. . . Ich befand mich in einer großen Dunstschicht; von der Erde war nicht das geringste zu sehen. Es war da oben empfindlich kalt, aber da ich auf jede erdenkliche Weise vorgesorgt hatte, habe ich eigentlich unter der Kälte kaum gelitten. Aber ich bekehrte freimütig: Mir war's da oben nicht ganz geheuer. Meine Maschine, die sich manchmal recht eigenartig gebärdete, machte mir Sorge. Ich war vollständig taub, ein Zustand, der auch noch lange anhält, als ich glücklich wieder unten war. — Mein sehnsüchtiger Wunsch war, so schnell als möglich wieder zur Erde zu kommen. Ich ging dann in tausendfachem Kreisflug zur Erde. Als ich dann unten war, glaubte ich unweit Altenburg zu sein, befand mich aber bei Lützen. Mein Höhenmesser zeigte nur 7400 bis 7450 Meter an. Es war allerhöchste Zeit, daß ich niederstieg, denn unten stellte es sich heraus, daß meine Sauerstoff-Flasche leer war. Wasser, Kaffee, Cognak schmeckte mir nicht nach meinem Flug. Ich rauche sonst nie, aber ich habe 12 Zigaretten geraucht, um meine Nerven etwas anzuregen. Ich habe im ganzen außerordentlich günstige Verhältnisse angetroffen. Vielleicht dauert's nun ein Stückchen Zeit, bis ein anderer höher klettert.“



Sonntag ist tags darauf ein zweites nicht minder von hellem Sonnenschein und ungetrübter Festfreude durchleuchtetes würdig zur Seite gestellt: das Kinderfest! Es war ein höchstgelegener Gedanke, nach dem Jubiläumstag der Feuerwehr, der mit seiner Festfreude in die Vergangenheit gewiesen hatte, nun auch mit denjenigen, welchen die Zukunft unserer Gemeinde gebietet, noch ein besonderes Freudenfest zu feiern, mit unsern Kindern. So bewegte sich denn am Montagmorgen um 1 Uhr unter den festlichen Klängen der Stadtkapelle nochmals ein städtischer Festzug vom Rathaus aus durch das obere Tor in-por zum Festplatz auf dem Bas, an der Spitze die schmucken Festeiter, die Radfahrer mit ihrer hübschen bunten Ausrüstung und der leichte Chor der Festdamen; dann schrittliche Schulkinder mit ihren Lehrern in aufsteigender Klassenfolge, am Schluß der Turnverein und die Feuerwehr. Oben auf der Höhe des ideal gelegenen Festplatzes bot die mittlerweile sehr zahlreich dort versammelte Einwohnerschaft dem ankommenden Festzug freudigen Empfang. Mit einem gemeinsam gesungenen Choral begann die eigenartige Feier und in seiner, von goldenem Humor gewürzten, zu lauterer Klänge aber auch zu edlen Streben und ensther Lebensführung aufzufordernden Festrede verstand es H. Oberlehrer Dagenbach dem Feste die beste Deutung zu geben und die Herzen von Groß und Klein zur rechten Feststimmung zu begeistern. In reicher bunter Folge von Kinderchören, zierlichen Aufführungen aus Schillers „Tell“ und Deklamationen kamen nun die einzelnen Schulklassen zum Wort und was bei allem das Schwelge war: die strahlenden Eltern- und Kindertaugen bei all dem, was gesungen, dargestellt und gespielt wurde, sie waren gewiß auch den Herren Lehrern, die mit der Einübung und halben Durchführung des reichhaltigen Programms um das Gelingen des Festes sich in erster Linie verdient gemacht haben, der höchste Dank für die gehabte Mühe. Auch der Turnverein mit seinen schön ausgeführten Geräteeübungen und Spielen willkommener Anteil am Fest. Nicht vergessen seien aber auch die jüngsten Festgenossen: unsere Kleinkinderschüler mit ihren ergötzlichen Singspielen unter der künftigen Führung ihrer „Schwestern“. Mit schwingen reißenden Sing- und Tanzreigen der Mädchenoberklasse schloß der erste Teil und nach halbständiger Vesperpause begünstigten sich dann noch die einzelnen Schulklassen in gegenseitiger Fröhlichkeit bei Sang, Spiel und allerlei Kurzweil: Ritterbaum, Korb-, Weib-, Sacklaufen u. dgl., bis um 1/6 Uhr mit einem Schlußlied der Kinder und des Damenchores das Zeichen zum Abmarsch gegeben wurde. Nach nochmaligem Umzug durchs Städtchen versammelten sich der Festzug und viele sonstige Einwohner noch um den Stadtrinnen beim Marktplatz, wo die H. Stadtpfarrer Metzger und Stadtpfleger Kieger in kurzem Schlußwort der allgemeinen hohen Befriedigung über den schönen und harmonischen Verlauf der beiden Festtage und ebenso dem herzlichsten Dank an diejenigen, welche zum Gelingen des Festes irgendwie beigetragen haben, freudigen Ausdruck verliehen. Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott“ fand dieses seit Jahrzehnten erst-mals wieder hier gefeierte Kinderfest seinen erheben den Abschluß u. mit lebhaftem Beifall haben es alle die dabei waren gehört und mit noch Haus genommen, das verheißungsvolle Wort von einer häufigeren Wiederkehr solch lieblicher Feste, die besonders unsern Kindern gehören und mit allen denen, die sich gerne mit ihnen freuen.

X. Balingen. Bei dem gesternmorgen über unsere Markung zehenden, schweren Gewitter wurde ein hiesiger Schäfer, welcher in der Nähe des Orts seine Schafe weiden ließ, von einem Blitzstrahl der anstehend in seiner nächsten Umgebung niederging, zu Boden geworfen und bedrückt; mit Hilfe einiger Passanten wurde der Schäfer, als er wieder zur Besinnung gelangt, in seine Wohnung verbracht, wo er sich nach einiger Zeit, ohne größeren Schaden erlitten zu haben, erholt. Die Schafe blieben unversehrt. Wunderbarerweise ist ein Unglück, das leicht hätte schlimme Folgen haben können, verhütet worden.

Aus den Nachbargemeinden
a. Mötzingen. Wie wir hören, werden anlässlich der diesjährigen Manöver auch die Gemeinden Mötzingen,

Deuselbronn, Mötzingen und Rindorf am 4. Sept. Einquartierung erhalten. In Rindorf wird außerdem noch vom 25.—28. August Kavallerie einquartiert, welche Regimentsübungen dort abhält. Wie die Einquartierung sich auf dem Rückweg vom Manöver gestaltet, ist noch nicht bekannt.

a. Herrenberg. Zahlreichen Interessenten wurde im Vereinsgarten der Obstbauschulen durch Herrm. Kuppinger das zweite Placieren (Entsagen) vorgezeigt und dabei verschiedene Krankheiten (hierische und pfälzliche) erläutert.

i. Pfalzgrafenweiler. Der Schwarzwalddorfer veranfaßt am nächsten Sonntag einen Tagesausflug nach Altheimer.

r. Calw. Ein hiesiger Kaufmannlehrling kaufte sich in einem Freizeitspiel hier ein Lotterielos, das, wie sich bei der Ziehung ergab, 100 A gewonnen hatte. Man findet der Ziehung das Los aber nicht mehr. Hans im Glück!

r. Zimmernheim. Am Montag fand hier durch Reg.-Rat Binder-Calw die Amtseinführung des neuen Schulheizen der hiesigen Gemeinde, des bisherigen Oberamtsassistenten in Brackenheim, Schwelger, statt. Bei der Feier wurden mehrere Ansprachen gehalten.

u. Neuenbürg. Unter dem Vorsth von Oberamtmann Ziegler tagte hier im Rathausaal die Amtsversammlung. Die ärztliche Leitung des Bezirkskrankenhauses wurde Dr. med. Hentzer übertragen, ferner soll ein weiterer Arzt am Bezirkskrankenhaus angefüllt werden, der zugleich für eine Reihe von Gemeinden Distriktsarzt werden soll. Die Erweiterung des Bezirkskrankenhauses soll nach dem größeren Projekt ausgeführt werden. — Der Hochschulinlage der Oberamtspflege wurde für Einzelpersonen und Familien von bisher 5000 A auf 10000 A, für öffentliche Körperchaften von 10000 A auf 20000 A erhöht und die tägliche Vergütung eingeleitet; ferner soll die Oberamtsparkasse in ein Kreditverhältnis mit der Reichsbank treten.

e. Neuenbürg. Am Mittwochvormittag ließ sich der etwa 26 Jahre alte Goldarbeiter Oskar Bleibolder in selbstmörderischer Absicht vom Zug 961, dessen Absichtzeit in Neuenbürg um 11.52 Uhr ist, überfahren. Der Unglückliche war sofort tot.

op. Stuttgart. In den Tagen vom 10.—13. Okt. findet in Stuttgart der 3. deutsche Kolonialmissionskongress statt, über den der König das Protektorat und Fürst zu Hohenzollern-Langenburg den Ehrenvorsitz übernommen hat. Hauptgegenstand der Verhandlungen sind die Beziehungen zwischen „Missions und Kultur“, die von führenden Vertretern der Missionswissenschaft und der kolonialen Praxis nach den verschiedenen Seiten beleuchtet werden sollen. Für Sonntag, 11. Oktober, auf den das jährliche Landesmissionsfest verlegt ist, ist eine öffentliche Volksversammlung im Festsaal der Liederhalle vorgesehen. Am Samstag geht ein Besuch des Missionsärztlichen Instituts in Tübingen voran.

r. Cannstatt. Der Direktor der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses in Cannstatt, Geheimrat Hofrat Dr. Beier, wird nächsten Samstag (25. Juli) das selbste Fest seiner 40-jährigen Dienstzeit als dirigierender Arzt des Cannstatter Krankenhauses begehen.

dd. Alpirsbach. Die finanziellen Verhältnisse unserer Stadtgemeinde sind infolge erhöhter Ausgaben der Waltungen günstig zu nennen. Ein Abwangel von nur rund 12 000 A wird gedeckt durch eine Gemeindeumlage von 5 P. 03, und eine Gemeindeeinkommensteuer von 30 P. 03. Der Bürgersteuern wurde von 20 auf 25 A erhöht.

r. Balingen a. G. Gutsbesitzer Otto Reichart vom Pulverdinghof, der einen Armbruch mit nachfolgender Blutvergiftung erlitten hatte, konnte trotz einer im Katharinenhospital in Stuttgart vorgenommenen Operation nicht mehr gerettet werden. Er ist im Alter von 48 Jahren gestorben.

sp. Ehlingen. Der würt. Landesverband des soz. Kongresses hält eine Herbsttagung am 11. Oktober in Ehlingen unter dem Vorsth

von Oberbürgermeister Dr. Hattenstein-Ludwigsburg. Den Hauptvortrag hält der Generalsekretär des Kongresses, Pfarrer Lic. Schneemelche-Berlin, die Festpredigt Dekan Fischer-Ehlingen. Ein Volksabend mit Ansprachen verschiedener Männer und Frauen wird sich anschließen.

p. Niedlingen. Der Bauwerkmeister Seig bei der K. Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau in Stuttgart war im Auftrag der Oberschwäbischen Ueberlandzentrale mit zwei Leuten in einem Kahn mit Vermessungsarbeiten am Wehr der Donau beschäftigt. Durch die Strömung wurde der Kahn über das Wehr gerissen und die Insassen herabgeworfen. Seig ertrank, die beiden andern konnten gerettet werden.

Rechtspflege.

Ein ungetreuer Subdirektor. Der frühere Wolfenhauswäcker und Subdirektor Bernhard von Oskenhäusen hatte sich vor der Ravensburger Strafkammer wegen Unterschlagung und Betrugs zu verantworten. Er hatte aus der Kasse des Wasserhauses insgesamt 25 000 A entwendet und damit private Schulden gedeckt. Wegen dreier Vergehen der Untreue, davon zwei in Verbindung mit Unterschlagung, sowie zweier Vergehungen der Unterschlagung wurde er zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis abzüglich acht Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Neubulach. Die Postbotenfahrten und -wege zwischen Neubulach und Teinach Bf. werden vom 23. Juli ab zu den folgenden Zeiten ausgeführt: Neubulach ab: Fahrt Werk. 8.30, Teinach Bf. an 7.10, Gang Werk. Neubulach ab 10.20, Teinach Bf. an 11.10, Fahrt Neubulach ab 8.35, Teinach Bf. an 8.15, Teinach Bf. ab: Fahrt Werk. 7.35, Neubulach an 8.25, Gang Werk. Teinach Bf. ab 11.40, Neubulach an 12.40, Gang Werk. Teinach Bf. ab 3.40, Neubulach an 4.40, Fahrt Teinach Bf. ab 9.40, Neubulach an 10.40. Der Gang Teinach Bf. Werk. ab 3.40 ist nur zur Beförderung von Vieh und Zeitungen bestimmt.

r. Stuttgart, 22. Juli. (Fortsetzung) Seit gestern kurbieren hier solche Reichshausenleute zu 20 A. Die sind daran kenntlich, daß die Farbe heller und der Untergrund ruhiger ist als bei den echten Scheinen. Somit ist die Fälschung sehr gut gelungen. Es scheint, daß eine große Menge der Scheine hier in Umlauf gebracht wurde, da bei der Post bereits eine erhebliche Anzahl eingegangen ist.

Konkurs-Eröffnung.

K. Amtsgericht Calw: Gottlob Joubert, Baur- und früherer Viehhändler in Neuherrnstr. K. Amtsgericht Balingen: Löhler, Gottlieb, Metzgermeister und Wirt in Balingen.

Auswärtige Todesfälle.

Wilhelm Wdt. Fabrikant, Vorstand der Gemeindefabrik, 83 J., Schorndorf; Seig, Bauwerkmeister bei der K. Ministerialabteilung für Wasserbau, 32 J., Niedlingen; Schwab, Emma, geb. Reinhardt, 59 J., Stuttgart; Eshen, Syntetie, 90 J., Calw; Gerichts- u. Advokat Eugen Eitel, 75-jähriger am Amtsgericht Gmünd; Jakob Schmitzheim, 1er., Schmidmeister, Neuherrnstr.

Briefkasten.

J. K. Ihren besonderen Wünschen gemäß lassen wir Ihre Stellen zum Abdruck in der Zeitg. vom 17. Juli 1914, hier folgen:
 Die Uhr schlug nachts die zwölfte Stunde,
 Was ging da ein durch den Ort;
 Wir hören eine erste Kunde,
 Sie ruft laut: „Zum Schreckensort.“
 Die Feuerschloche ist erloschen,
 Auch sie kann nicht mehr ruhig sein,
 Auch sie muß mit der Not erzählen,
 Ganz anders klingts in dieser Fern.
 Es jammt mich, Ihr Fortbebringen,
 In Eurer nun so großen Not;
 Doch Ihr dürft nicht vergehen in Angsten,
 Verlaßt Euch nur auf Euren Gott.
 Wie viele nun von unsem Ort,
 Sieh's doch zu Euch als Antwortant;
 Auch andern sei es nicht verboten,
 Macht pern Gebrauch von milder Hand.
 Und lehret von uns sollte Lernen,
 Mit einstimmen in des Wort:
 „Schüde uns in ferren'n Zeiten
 Du lieber und Du trauer Gott.“

Wetterprognose auf Freitag und Samstag.
 Besseres Wetter, anfangs gewollt, dann kühl, zeitweilig regnerisch.

Für die Schriftleitung verantwortlich: K. Thoma — Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Karl Zeller), Weinst.

K. Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Stangen-Beigeholz- und Brennholzverkauf.
 Am Donnerstag, den 30. Juli, vorm. 10 Uhr im Rathaus in Pfalzgrafenweiler:
 Nadelholz-Stangen: 4 Geröll, 211 Bau-, 38 Hag- und 47 Hopfenstangen.
 Beigeholz, Buchen Nm.: 7 Scheiter, 59 Anbruch.
 Nadelholz: 1 Scheiter, 632 Anbruch und 206 Brennholz.
 Nagold.
 Suche auf 1. Sept. ein ordentliches, jüngeres
Mädchen.
 Frau Luise Grüniger, Schuhgeschäft, Freudenstädterstr.

Stadtgemeinde Nagold.
Brennholzverkauf.
 Freitag, 24. Juli
 aus Distrikt Hälke und Rohrdorfer-Wäldle:
 Reifig Wellen: ungebunden auf Hauften, geschägt, Nadelholz 80.
 Stockholz im Boden: Km., geschägt: Nadelholz 21.
 Schlagraum: 4 Lohr.
 Zusammenkunft zum Vorzeigen 7 Uhr auf der alten Rindersbacher Straße beim Rohrdorfer Weggeizer, Verkauf 9 Uhr auf der Kanzlei der Stadtpflege.
Sommersprossen
 verschwinden durch den Gebrauch von **Bergmanns Sommersprossenpflaster** von Bergmann & Co., Nadebeul & Sülke 50 & bei: Louis Wölke.

Landw. Bezirksverein Nagold.
 Der Verein beabsichtigt am nächsten Mittwoch eine Sammellieferung von
Schlachtvieh
 an den Würt. Viehwertungsverband nach Stuttgart zu senden.
 Anmeldungen wollen bis spätestens Montag, den 27. Juli d. Js. abends 8 Uhr bei den Herren Geschäftsführern der Verlobestellen **Altensteig** (Mühlbesitzer Silber), **Nagold** (Bärenwirt Schwenk), **Wildberg** (E. Gärtner, Dekonom) gemacht werden.
 Nagold, den 22. Juli 1914.
 Der Vereinsvorstand:
 Oberamtmann Kommerell.
Die neuen Postscheckbriefhüllen
 mit Ausdrud liefert billigst die Druckerei G. W. Zaiser, Nagold.
Selbstgeberfirma.
 handelsgel. eingetr. gibt Darlehen ohne Bürgen auf Schuldschein Hausstand (stehenbleibend): Wechsel usw. an solvente Personen. Durch das **Handelsinstitut Erlangen**, Hauptstraße 81.
 Allen Anfragen sind 20 & Rückporto beizufügen.

Jüngerer Buchhalter
 mit französischen Kenntnissen, im Bank- und Fabrikwesen vertraut,
 sucht
 per sofort oder später
gute Stelle.
 Offerte nach Pforzheim an Herrn **Oskar Holzäpfel**, Pforzheim, Hohenstaufenstraße 1.
la fette Allgäuer Stangenkäse
 empfiehlt per Post und Bahn zu 30 & per Hand Nachnahme.
Julius Baetz,
 Sob. a. A.
 Welcher Besitzer möchte sein Hotel, Gasthof, Wirtschaft, Metzgerei, Mühle od. Landbesitz veräußern oder verpachten? Off. u. Sch. Maier, postl. Offenburg.

Nagold.
Freiwillige Feuerwehr.
 Nächsten Montag, den 27. Juli
 bildet die
III. und IV. Kompanie
 zur Übung aus. Antreten abends präzis 7 1/2 Uhr beim Magazin in der
 Burgstraße.
 Das Kommando.

Sulz, O.A. Nagold.
 Die von dem Brandunglück so schwer Heimgesuchten sagen hienmit
 allen, welche zur Hilfe herbei eilten, besonders auch den Feuerwehren von
 Sulz, Güttingen und Wildberg ihren

aufrichtigsten Dank.

Michael Gärtner, Meßner, | Georg Röhm, Schmied.
 Michael Gärtner, B. G., | Friedr. Köhler, Bauer,
 Friedrich Röhm, Gipser, | Johannes Röhm.

Nagold.
 21 ar 56 qm Acker im Schropfen mit Dinkel,
 16 ar 43 qm Acker im Wasser mit Dinkel,
 40 ar 89 qm Acker am Eisberg zur Hälfte mit Gerste,
 21 ar 15 qm Acker am unteren Steinberg mit Haber,
 30 ar 33 qm Acker in Krümmendäcker mit Haber

verkauft
 Gottlieb Harr, Bäckers Wtw.

Nagold.
Felder-Angebot.
 Wegen Todesfall verkaufe ich am Samstag, den 25. Juli,
 abends 8 Uhr im Gasthaus zum „Anker“ meine Liegenschaft:
 bestehend in je 3 Aecker mit Winter- und
 Sommerfrucht, Ackerbohnen und Kartoffeln,
 einigen Kleefeldern und Wiesen.

Bemerkt wird, daß sämtliche Felder in gutem, gebüngten Zustande
 sind und Zufahrten haben.
 Liebhaber sind eingeladen.
 NB. Es findet nur dieser eine Verkauf statt.
Christ. Schuon, sen.

Ebhausen.
Bau-Akkord.
 Die beim Wiederaufbau eines Wohn- und Wohnwirtschaftsgebäudes für
 Herrn Chr. Hertel, Gipsermeister vorkommenden Bauarbeiten wie:
 Grab-, Maurer- und Betonierungsarbeiten, Zimmer-
 arbeiten, Flieser- und Schweißarbeiten, sowie Eisen-
 lieferung sollen im Submissionswege vergeben werden.
 Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten
 zur Einsicht auf und sind die Offerten mit entsprechender Aufschrift ver-
 sehen spätestens bis
Samstag, den 25. Juli, abends 6 Uhr
 bei dem Unterzeichneten einzulegen. Die Wahl unter den Submittenten
 behält sich die Bauherrschafft vor. Zuschlagsfrist 3 Tage.
 Allensteig, den 23. Juli 1914.
J. A.: R. Haug, techn. Büro.

Tüchtiger Vertreter,
 der zu der Kolonialwarenhandl.- und Bäckerkundschaft in Nagold
 und Umgebung die beste Fühlung hat, wird von bedeutendem,
 renommierten Werk der Margarine-Branch, das erstklassige, sehr
 beliebte Fabrikate liefert, zum provisorischen Betrieb ihrer
 Marken
gegen hohe Provision
 gesucht.
 Bewerbungen mit Angabe von Referenzen erbeten unter
 D. N. 1502 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

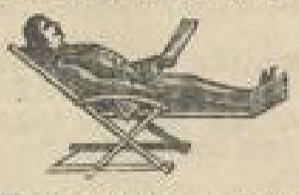
Papier- Luft- Sähnchen ballons
 billigst bei
G. W. Zaiser
 Nagold.

Nagold.
Weißkraut, Frühkartoffeln, und Stachelbeeren
 in vorzüglicher Qualität,
 sowie h ü b s c h e

blühende Pflanzen
 zur Schmückung von Blumenbrettern,
 empfiehlt
Fr. Schuster.

Frühkartoffeln,
 die beliebte „Kaiserkrone“
 empfiehlt äußerst billig
Julius Naaf, Nagold,
 Tel. 77.

Jakob Luz, Nagold
 empfiehlt zu jetziger Reise-
 und Erholungszeit:



Hängematten zum Liegen und Sitzen, **Ruhestühle,** Feld-, Garten- und Waldsitze, **Ruck-Säcke,** Mantelträger, Rocknetze, Rucksackstützen, Reisebägel.
Sonnen-Schirme f. Herren, u. Regen- Damen und Kinder
 Stockschirme, Touristen- und Spazierstöcke.

Angelgeräte und Fliegen.
 Aluminiumkocher, Feld-, Touristen- u. Taschenflaschen, Taschenbecher, Zitronen- presser, Dosen, Touristen- bestecke, Taschenlampen, Benzin-Fenerzeuge.
Toilette- u. Reiseartikel

Seifen, Parfüme, Kopf- und Mundwasser, Kaloudent, Kalonsterme, Borax usw. Frisier-, Staub- und Taschen- kämme, Kopf- und Kleider- bürsten, Zahn-, Nagel- und Handbürsten, Aufsteckkämme; Spangen und Nadeln, Hut- und Kravattenhalter, Hut- und Kravattennadeln, Reise-Neces- saires, Baderollen, Schwämme Frottiertücher.

Japanische Reisekörbe und -Taschen, Damentaschen in Leder, Samt, Perlen, Gürtel und Rosenträger.

Kindersportwagen, Leiterwagen.

Sommerspiele jeder Art, Schmetterlingsnetze, Botani- sterblöhen, Kinderfläschchen, Fasn-, Stoss- u. Tennishallen usw. Mundharmonikas, Ocarinas, Trommelpfeifen und Flöten, sowie noch viele andere Artikel, zu bekannt billigen Preisen.

Wein
Aus-Verkauf
 zu bedeutend ermäßigten Preisen
 dauert
nur noch kurze Zeit.
Eug. Schiler.

Danksagung.
 Bei der überaus großen Anzahl von wohl-
 tuenden Beweisen warmer Teilnahme jeglicher Art,
 die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
 erfahren durften, ist es uns leider nicht möglich, einzeln
 zu danken. Wir bitten daher, auf diesem Wege unseren
 herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen zu dürfen.
Oek. Rat. Fr. Adlung-Sindlingen
 und Familie.

FF. Braunschweiger Mettwurst, Bratwürste
 sowie täglich fettsche
 per Paar zu 24—30 und 40 g
 empfiehlt
Chr. Hängler, Metzgermeister
 Nagold.

Tüchtiger
Möbelschreiner
 kann sofort oder in 14 Tagen ein-
 treten bei
Friedr. Bus, Schreinermeister.

Von
SCHRADER'S

MOST-SUBSTANZEN
 machen sich tausende von Familien seit Jahren ihr tägliches Hausgetränk. Überall erhältlich.

Eine freundliche
Wohnung
 mit 3 großen Zimmern, Küche und Zubehör hat sofort oder auf 1. Okt. zu vermieten.
Ferdinand Weimer,
 Baugeschäft, Nagold.

Ein tüchtiges
Mädchen
 für Küche und Hausarbeit in gutes Restaurant per 1. Aug. a. e. gegen hohen Lohn gesucht.
Diehl, Frankfurterhof, Pforzheim.

Nagold.
 Zur
Mostbereitung.
 Von einem erster Lage ein-
 treffenden Waggon empfehlen
 wir zu äußerststen Preisen:
Prima Hutzucker und Kristallzucker
 bei größerer Abnahme
 Extrapreise.
Hermes-Korinthenaft
Mostkorinthen,
 schönste Ware
 ebenfalls billigst bei
Berg & Schmid.

